

Eckhart etc.) einen sehr ansprechenden Stil. In einer Fülle von diversen Texten aus Viten, Briefen, Selbstzeugnissen und auch Legenden wird ein Porträt des jeweiligen Meisters geistlichen Lebens erstellt, ohne daß die ausgewählten Quellen sich selbst überlassen blieben. Der Verfasser wählt den sparsam verbindenden Text, der aber immer so viel an Umfeldwissen, Einführung, Erklärung und Deutung bietet, als notwendig ist, um das Ganze in einem sinnvollen und zusammenhängenden Kontext zu lesen. Es wird in diesem Buch sehr deutlich, wie wichtig es ist, Dominikus zu lesen und zu verstehen, um seinen großen Zeitgenossen, Franz von Assisi, der sich viel größerer Volkstümlichkeit erfreute, besser einschätzen zu können. Im Vergleich wird man einerseits die Verschiedenheit der Charismen besser ermessen, andererseits deren vom Menschen gesetzte Grenzen besser verstehen lernen. Das Buch ist für eine breitere Leserschaft gedacht.

Wilhering-Salzburg

Gerhard B. Winkler

PELIKAN HERBERT RAINER, *Die Frömmigkeit Dietrich Bonhoeffers*. Dokumentation, Grundlinien, Entwicklung. (220.) Herder, Freiburg 1982. Ppb. DM 34,-/S 240.-.

Das Buch ging aus einer Dissertation hervor, die 1979 von der Ev.-Theol. Fakultät der Universität Wien angenommen wurde. Es ist eine spirituell, ja mystagogisch eindringliche Studie, die uns Bonhoeffers (B.) innerste Quellen des Lebens, aus denen er Mut und Zuversicht schöpfte, entdeckt und die dem Christen am Ende des 2. Jahrtausends „Zukunft durch Gebet“ eröffnen hilft.

Methodisch werden die bisher schon veröffentlichten Schriften B. und über ihn mit subtiler Akribie verwendet, aber auch durch Beiziehung bisher unedierter Äußerungen B. die „Quellenlage“, über die Vf. berichtet (9. f.), verbessert. Im I. Teil „Frömmigkeit in der Andacht“ wird die spirituelle Praxis B. ausführlich beschrieben: Gebet, Bibellesen, Meditation, Lied. Im II. Teil wird die „Frömmigkeit in der Lebensführung“ behandelt. Leben in der Nachfolge Jesu; Geschlechtlichkeit und das andere Geschlecht; Leben in Gemeinschaft (hier ein interessanter Exkurs: Katholische Kontakte); Haltungen gegenüber Krieg und Pazifismus; die durch Anfechtung und Todesahnung hindurch bestehende Hoffnung (ein besonders ergreifendes Thema). – Ein kurzer III. Teil untersucht die „Entwicklung der Frömmigkeit“ B.: „Wendepunkte“ in seinem Leben, bedingt durch Entfaltung seiner Gläubigkeit unter dem Eindruck kirchlicher und politischer Vorgänge. Hier werden in Kurzfassungen die breiten vorausgehenden Darstellungen zusammengefaßt, um die drei Perioden im Leben B. schärfer herauszustellen: Theologe (streng akademisch) – Christ (lebendiges Engagement) – Zeitgenosse (mit der NS-Gegenwart konfrontiert). Die „Grundlinie“ (207–214) wird sichtbar bzw. es erweist sich die These, die Vf.

vertritt, für richtig: „... das Bonhoeffers Leben auf das Jenseits ausgerichtet ist und darauf, ob und wie er den Tod bestehen könne“ (207).

Graz

Winfried Gruber

NOMURA YUSHI, *Vom Anzünden des göttlichen Feuers*. Lebensweisheit aus der Stille. (120.) Herder, Freiburg-Basel-Wien 1983. Kart. DM 16,80.

Die Weisheit der Wüstenväter und -mütter des 4. und 5. Jahrhunderts scheint zeitlos gültig zu sein und Schranken zwischen Erdteilen und Kulturen nicht zu kennen. Diesen Eindruck vermittelt das Büchlein des Japaners Yushi Nomura. Er hat etwa einhundert „Geschichten“ von Wüstenvätern und -müttern ausgewählt und übersetzt. Das Besondere daran sind aber die Tuschzeichnungen zu jeder Geschichte, die dem heutigen Leser einen neuen Zugang zur Weisheit der Wüste eröffnen. Jede dieser Zeichnungen setzt einen Akzent und regt an zum tieferen Erfassen der Geschichte.

Das Vorwort schrieb der bekannte Autor geistlicher Schriften Henri J. M. Nouwen. Der Holländer hatte in den Vereinigten Staaten das Seminar über „Wüstenspiritualität und geistlichen Dienst in der Gegenwart“ geleitet, bei dem der Japaner die entscheidenden Anregungen für dieses Buch bekommen hat. Bemerkenswert ist, wie Nouwen in ein paar Absätzen beschreibt, „wer diese Wüstenväter und Wüstenmütter waren“.

Linz

Max Mittendorfer

SUDBRACK JOSEF, *Auf Gott hin ausgespannt*. Der Weg des Meditierens. (222.) Herder, Freiburg-Basel-Wien 1983. Ppb. 24,80.

Der Band faßt im I. Teil („Im Dialog um Meditation“) neun Aufsätze des Autors zusammen, die in den letzten Jahren an verschiedenen Orten erschienen sind. Der Titel ist sicher mehr als nur Überschrift. Er gibt eine Position an, die dem Autor gerade im Dialog mit Meistern der fernöstlichen Meditation als unaufgebbares Wesensmerkmal christlicher Meditation und Mystik wichtig geworden ist. „Sich um Gotteserfahrung bemühen und zugleich realisieren, daß jede volle Sinn- und Gotteserfahrung ein Geschenk ist“ (59). Diese Spannung kann und darf nicht in reine Methodik des Meditierens aufgelöst werden. Denn „im Christentum sind Liebe und nicht Leer-Werden das Ziel“ (46). Dieses Grundthema klingt in allen Aufsätzen durch, obwohl sie bei ganz verschiedenen Ausgangspunkten ansetzen (z. B.: „Faszination aus dem Osten“, „Liebesbegegnung der Mystik“, „Die Botschaft des Schweigens“, „Exerzitien und Meditation“). Gerade deshalb erscheinen mir die Beiträge sehr hilfreich für jeden, der selbst meditierend auf der Suche ist oder andere dazu anleiten will. Er bekommt Kriterien in die Hand, um die vielfältige „Meditations“-Literatur klug auswählen und die eigenen Erfahrungen besser deuten zu können. Im II. Teil („Im Vollzug der Meditation“) bietet Sudbrack einige praxiserprobte Anregungen teils zum persönlichen Meditieren, teils zum Vollzug mit der Gemeinde. Drei Beispiele für